

„Höre“, sprach Abu Said, der Mozambit — Wucherer und Schwarzkünstler wie sie alle — vor der Moschee, die er nicht betrat, den Mohammed an. „Ich wüßte ein Mittel, das Gold an Dich zu bringen.“

Und Mohammed — denn er war doch zum Sterben arm — nahm an, und Abu Said hängte ihm ein Papierchen, mit Safran beschrieben, in einem Skapulier um und ein zweites ließ er ihn kauen und ein drittes mit seinem Blut unterzeichnen.

Und bald war es nicht Mohammeds Frau allein, sondern eine Menge, die ihren Männern nachweinten. Die Regierung sammelte Menschen zum großen Kriege.

Die zurückkehrten, berichteten so gräßliches, daß die andern es für die Sprache eines Dämons hielten . . . . Denn wie Du weißt, neigen wir dazu, Erlebnisse auszustatten, wie Pferde zu den Reitfesten.

Dreißig hingegen kehrten nie zurück; Mohammed war von diesen . . . .

In Bou-Saada stellten sich die ersten Vergnügungsreisenden ein, die ich im Auf-